



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Einweihung unseres Missionshauses in Neuenbeken.

Caritasblüten

Nr. 2

1927

Einweihung unseres Missionshauses in Neuenbeken.

Am 27. August 1925 wurde durch den hochw. Herrn Bischof Kaspar Klein von Paderborn der Grundstein zu dieser Pflanzschule junger Missionarinnen gelegt. Nach Überwindung zahlreicher Schwierigkeiten steht jetzt dieser Bau (der allerdings nur ein Teil des geplanten Projektes ist) vollendet da. Am Feste der Unbefleckten Empfängnis fand die feierliche Einweihung statt. Der Superior der Genossenschaft, der hochw. Herr Dompropst Prof. Dr. Linneborn, zelebrierte in der trauten Kapelle ein feierliches Levitenamt. Nachmittags nahm der hochw. Herr Generalvikar Prof. Dr. Rosenberg die Einweihung der Räume unter Assistenz des hochw. Herrn Geistl. Rat Pfarrer Banneher und des hochw. Herrn Kaplan Krollpfeifer von Neuenbeken vor. Eine kurze Ansprache über die Bedeutung dieses Hauses für die heilige Kirche eröffnete diese Feier. Dann betete der hohe Zeremoniar an den Stufen des Altars die Allerheiligen-Litanei, worauf er dann jeden der einzelnen Räume des Hauses segnete. Mit einer feierlichen Dankandacht, mit sakramentalem Segen und Tedeum schloß die erhebende kirchliche Feier.

Unter den zahlreichen Festgästen waren der hochw. Herr Domkapitular Pieper, der Guardian der Franziskaner P. Bruno, der hochw. Herr Pfarrvikar Prof. Kniebe, Barmherzige Brüder aus Paderborn, der Regierungs- und Diözesan-Baumeister Matern als Architekt des Hauses, Medizinalrat Dr. Coer, Oberarzt Dr. Kieping, Dr. Pentrup, Bauunternehmer Bremer.

Nach Besichtigung des afrikanischen Museums und nach einer kleinen Stärkung im Speisesaal versammelten sich die Festgäste zu einer kleinen musikalischen Unterhaltung, bei welcher unter anderen Gesängen und Musikstücken auf Klavier, Harmonium und Violine das Melodrama „Unser Stifter“ und die Lebensgeschichte eines bekehrten Negermädchens vorgetragen wurde. Lebhaftes Interesse und viel Heiterkeit bot der von den Schülerinnen in verschiedener Stammestracht vorgeführte „Internationale Reigen“, wobei ein schwarzer Zauberer und ein Genius mit auftraten. Im Hintergrund des Saales war ein großes Kreuzifix zwischen grünen Tannen aufgerichtet. Zu seinen Füßen

stand das Bild des Stifters, umringt von den verschiedenen heidnischen Stämmen, welche sich nach dem Reigen um den Kreuzesfelsen scharfen. Bei der bengalischen Beleuchtung dieses Schlußbildes wurde das Genossenschaftslied der Missionschwester vom kostbaren Blut gesungen, in welches alle Festgäste kräftig mit einstimmten.

Möge der liebe Gott, der Vollbringer alles Guten, über diesem Hause stets den Geist der Liebe und Hingabe eines unermüdlischen apostolischen Eifers für die Ausbreitung seines Reiches walten lassen und ihm viele Kräfte zuführen!

Bemerkung: Prospekte für die Aufnahme in die Missionschule sind zu haben im Missionshaus in Neuenbeken bei Paderborn.



Aus dem Mutterhaus.

Snfere sechs Schwestern, welche am 9. Oktober mit dem deutschen Dampfer „Tanganyika“ von Hamburg abgereist sind, haben ihr Ziel glücklich erreicht. Schwester M. Antonia und Schwester M. Archangela in Lourenço-Marques; Schwester M. Annaberta, Schwester M. Consolatrix und Schwester Theresiana in Driefontein, Süd-Rhodesia, und Schwester M. Mathäa in St. Benedikt, Nord-Rhodesia. Überall wurde die längst ersehnte Hilfe freudigst begrüßt.

Hoher Besuch.

Am zweiten Weihnachtstage kündete uns ein Telegramm aus Mailand den Besuch des hochwürdigsten Herrn Bischofs von Mozambique an. Se. Bischöflichen Gnaden waren von Afrika aus nach Rom gereist und wollten unserem Mutterhaus vor ihrer Rückreise einen Besuch abstatten, um über Missionsangelegenheiten zu sprechen. Am 27. Dezember vormittags traf der hohe Gast hier ein. Als ihn die Klostersgemeinde mit Lied und Prolog begrüßt hatte, hielt der hochwürdigste Herr, ein Portugiese, eine französische Ansprache, worin er besonders hervorhob, daß das Gebet eines der ersten Mittel ist zur Ausbreitung des katholischen Glaubens. „Beten und arbeiten“ ist das Losungswort im apostolischen Leben. Missionsleben ist Opferleben, wozu Gott die Kraft geben muß und sie gerne gibt, wenn wir darum bitten. In seiner Diözese sind allein $3\frac{1}{2}$ Millionen Seelen, die dem einen Schafstall, unserer heiligen Kirche, zugeführt werden müssen.

Wie viele Missionare und Missionschwester sind noch nötig! Herr, sende doch Arbeiter und Arbeiterinnen in deinen Weinberg!

Wir mußten Sr. Bischöflichen Gnaden für nächstes Jahr wieder neue Kräfte für die Heidenmission zusagen. Am 28.